

Iselin, Jakob Christoph

Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon in welchem das Leben, die Thaten, und andere Merckwürdigkeiten deren Patriarchen, Propheten, Apostel, Vätter der ersten Kirchen, Päbsten, Cardinälen, Bischöffen, Prälaten, vornehmer Gelehrten, und anderer sonst in denen Geschichten berühmter Männern und Künstlern, nebst denen so genannten Ketzern ; wie nicht weniger derer Kayser ... Kriegs-Helden und Ministern; Ingleichem ausführliche Nachrichten von denen ansehnlichsten Grä
Bd.: 3

Basel 1729

2 H.un. 150 m-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10940823-9

VD18 11666935-002

vergießen wird sonderlich Mario Schuld gegeben, daß er die ansehnlichste und verdienstlichste Rathsglieder todt schlagen lassen, worunter der fürtreffliche Redner M. Antonius und D. Catulus, sein gewesener Collega im Bürgermeisterthum, neben den zwey damaligen Bürgermeistern, En. Octavio und L. Cornelio Merula, am meisten bedauert wurden. Er brauchte dabei nur das wort: Mortatur, er soll sterben; oder das zeichen, daß er denen, so ihn grüßten, keinen gegen-gruß ertheilte, wornach seine soldaten alsobald zuführen, und die leute todt schlugen. In diesem blut-vergießen ward Cinna fürs andere, Marius aber für das siebende mal zum Bürgermeister erwählt; dergleichen bis dahin noch keinem Römer begegnet ware. Jedoch, da ohnedem diese letztere erwählung diesem mann schlechte ehre machen kan; so hat er auch in der that wenig freude davon genossen. Dann ehe er noch das amt antrat, kam der bericht, wie Sylla, nachdem er Mithridatem geschlagen, und in Pontum zurück geiaht, mit seinem siegreichen kriegs-beer sich rüstete, in Italien zurück zu kehren. Wiewol nun dieses in der that erst nach einigen jahren erfolgte, so kame doch darüber Marius, der kein tüchtiges noch geübtes kriegs-volk auf seiner seiten hatte, und die vornehmsten burger und Rathsherren wegen seiner verübten grausamkeit heftig wider sich erbittert sahe, auch selbst, nachdem er schon das 70 jahr seines alters, aber nicht ohne grosse beschwerden, erreicht hatte, nicht mehr allzu geschickt ware, einen schwären krieg mit nachdruck zu führen, nothwendig eine grosse sorg und angst an. Er solle also von dem an immer unruhig, und oft einiger massen im kopff verwirret gewesen seyn; worauf bald die heftige krankheit des stichs gefolget, der ihn am 17 tag nach angetretenem Bürgermeisterthum hinraffte, A. V. 667, oder wie andere die Römischen jahre ausrechnen 668. *Appian. de bell. civ. Plutarch. in ipsius vita. Vellej. Patere. l. 2. Sallust. de bello Jugurth. Flor. l. 3 c. 3. Aurelius Victor. de vir. Illust. c. 67. Eutropius l. 4 & 5. Epit. Liv., Val. Max.*

Marius / (Cajus) der jüngere jugenannt, des vorigen sohn, hatte anfangs theil an seines vaters unglück und glück in dem burgerlichen krieg wider Syllam. Als dieser sie beyde von Rom jagte, flohe der jüngere Marius erstlich zu seinem schwäher Mucio auf sein land-gut, in meinung, geld zur reise da mit sich zu nehmen; ward aber von den feinden ausgespürt, und durch die treu seiner sclaven mit genauer noth gerettet, als welche ihn auf einen mit bohnen beladenen wagen luden, und damit denen ankommenden reutern entgegen auf die stadt zuführen. Er ward also heimlich gen Rom, und in sein eigen hauß gebracht; von wannen er sich bald wegschlich, und in Africa zum König Hiempsal überschiffte. Doch überfiel ihn auch hier eine neue gefahr, und konte er aus dieses Königs aufführung leichtlich mercken, wie er ihn unterm schein der ehre, als einen gefangenen behalten wolte. In dieser noth half ihm eine der leibswibern des Numidischen Königs, welche sich in Marius verliebt, heimlich davon, daß er zu seinem vater gelangte. Er blieb hernach bey diesem bis an seinen tod. (S. den vorhergehenden articül.) Wie er nun bey des vaters tod noch zimlich jung war, so geschiehet in denen ersten darauf erfolgten jahren wenig meldung von ihm, bis da er nach dem tod des Cinna neben dem Bürgermeister Norbano sich dem von dem krieg wider Mithridatem zurück kommenden Sylla in Campanien entgegen setzte. Aber sie wurden nicht nur allda beyde aus dem feid geschlagen, sondern als Marius in dem folgenden jahr mit 85 cohortibus bey der stadt Signia eine neue schlacht wagte, ward er durch des Sylla alte und geübte soldaten, ob sie schon an der zahl viel weniger, von neuem gänzlich überwunden, und in der stadt Präneste eingeschlossen; vor welcher stadt Sylla den Lucretium Dellam mit etwas volck liesse. Zwar kame Pontius Telesinus, ein Samniter, mit einer zimlichen macht an, Marius der belagerung zu befreyen, und fehlte wenig, daß er nicht dem Sylla, mit welchem er sich vor der stadt Rom in ein gefecht einliesse, obgelegen; wie er denn wenigst dessen einen flügel bergestalt schlug, daß solcher sich selbst für überwunden schätzte. Aber weil es hingegen auf der andern seiten, wo Crassus commandirte, für Syllam besser abloffe, folglich auch dieser neue feind völig gedampffet wurde; blieb für Marius nichts mehr übrig, als daß er sich mit list rettete, oder starbe. Er versuchte anfänglich das erste, und meinte, durch einen unterirdischen graben den belagerern zu entkommen. Allein weil dieses fehl schlug, tödtete er sich selbst, oder wie andere die sache erzählen, so fochte er zuerst mit dem jüngern Pontio Telesino, welcher gleichfalls durch solchen freywilligen tod dem feind zu entgehen suchte, und als dieser im gefecht umkommen, befahl er einem seiner eignen sclaven ihn zu tödten. Marius trug eben in diesem jahr, so nach erbauung der stadt Rom das 671, oder nach anderer zehlung das 672 war, das Römische Bürgermeisterthum, welches er aber nur 25 oder 26 jahr alt, wider die gesäße und mit gewalt so wol als sein Collega, En. Napius Carbo an sich gerissen, und mit ungemeiner grausamkeit solle geführt haben; massen beyde mit ihren gewaffneten soldaten den Rath unversehens umringet, und die Rathsherren, welchen sie feind waren, aus der versammlung gleich als aus einem kerker herausholen, und niedermetzeln lassen; daher auch von dem an kein rechtschaffener burger seiner parthey anhangen wollen, und sein name bey allen geschichtschreibern mehr als keines andern verhaßt ist. *Appian. de bell. Civ., Plut. in Mario & Sylla, Epit. Liv., Aurelius Victor. de viris illust. c. 68. Vellej. Patere. l. 2. Flor. l. 3 c. 22. Eutropius l. 5 & c.*

Marius oder Mario / (Georgius) von Benedig, war ein Servit, und hatte sich in der Philosophie und Theologie zimlich umgesehen. Er lebte noch um das jahr 1381, und gab 2 bücher de libertate ecclesiastica, wie auch das leben Philippi Bencii, eines Florentiners, in helden-versen heraus. *Vossius de hist. Lat. l. 3 c. 2. Possiv. apparatus. &c.*

Marius oder Mayer / (Simon) ein Anspachischer Mathematicus in Francken, wurde zu Gunzenhausen an. 1570 geboren. Sein vater war Bürgermeister an dem gedachten ort, und hielt ihn zur erlernung der wissenschaften an; da er dann absonderlich die musse sehr wohl begriffen. Eben dadurch brachte er sich des damaligen Marggrafen, Georg Friedrichs, gnade zuweg, daß ihn dieser an. 1582 in die neu-aufgerichtete fürstenschul zu Heilbronn aufnehmen ließ. Doch durfte er nicht lang daselbst bleiben, sondern wurde nach Anspach in die Fürstliche Hofcapelle gethan, darinnen er sich 4 ganzer jahre gebrauchen lassen. Gleichwie nun gedachter Marggraf nichts unterließ, wodurch er die studia in aufnehmen bringen konte; also ließ er auch diesem Mario nach verheißung solcher zeit ein stück geld reichen, damit er bey dem berühmten Tycho de Brahe die wissenschaft der gestirne erlernen möchte. Nachdem er nun daselbst guten grund gelegt, reisete er auch, seinen endzweck desto besser zu erhalten, nach Italien, allwo er sich sonderlich zu Padua und Benedig etliche jahre aufgehalten. Darinnen gieng es ihm aber sehr hart, daß er einmahl in 8 monaten kein geld gehabt; dessen ungeachtet ließ er sich dadurch von dem eyfer in der gelehrsamkeit sich mehr und mehr vest zu setzen, nicht abwendig machen. Als er nun hierauf wieder zurück gekommen, wurde er zum Hof-Mathematico zu Anspach bestellet, allwo er sich sonderlich auf verfertigung der kalender geleeget. Immittelst fügte es sich, daß ein gehemiger Rath an besagtem ort, welcher ein grosser liebhaber der Mathematic war, ein fern-glas bekam, und davon sich mit dem Mario unterredete. Bis hieher hatte man selbige nur zu den entlegenen sachen auf der erde gebrauchet; allein Marius wolte auch versuchen, ob er nicht am himmel ein und anders damit entdecken konte. Es glückte ihm auch, daß er an. 1609 im sommer einige kleine sternlein um den Jupiter erblickte, von welchen bisher kein mensch gewußt hatte. Er selbst verwunderte sich zwar hierüber, glaubte aber doch, es möchten einige von den kleinen fix-sternen seyn, welche man mit blossen augen nicht hätte sehen können. Allein weil der Jupiter damals eben zurück gieng, und ihn gleichwohl diese kleine sterne beständig begleiteten, schloß Marius hieraus, es müßte mit ihnen eine ganz andre beschaffenheit haben, als er sich zeithero eingebildet, und möchten es wohl planeten seyn, welche um den Jupiter herum giengen. Er sieng demnach an von dem 29 dec. seine observationes aufzuzeichnen, hatte aber bisher nicht mehr, als 3 solcher sterne entdeckt. Doch als ihm von Benedig etwas feinere und accuratere gläser zugeschießt worden, observirte er damit bis auf den 12 jan. des folgenden jahrs, da er dann immer mehr und mehr gefunden, daß dieser kleinen planeten nicht 3, sondern 4 waren. Solchemnach hat er diese circumjoviales ehe in Deutschland erfunden, als der berühmte Galiläus in Italien, dem doch insgemein der ruhm dieser erfundung zugeschrieben wird. Dieses alles hat Marius selbst in seinem mundo Jovialis, den er a. 1614 zu Nürnberg heraus gegeben, weilläufftig ausgeführt. Sousten hat er auch die ersten 6 bücher elementorum Euclidis ins Deutsche übersehet. Er starb endlich an. 1624. *Ricciolus in almagest. tom. 1 chron. P. 2. Romisch & Coplarius in disp. de ipso habitis. Pasch. de inventis nov. antiquis p. 435 seq.*

Mariza / ein grosser fluß in Thracien, welcher von dem berge Hämus herab fällt, und nachdem er Philippopoli, Adrianopel und andere orter mehr bewässert, sich in das Aegeische meer ergeußt. *Virgilius l. 4 Georg.*

Marlborough / oder Marleberg / Marlebridge / oder Marlinsborough / eine stadt in der Engelländischen provinz Dorsetshire, nahe bey dem ursprung und auf der nord-seite des flusses Kenet gelegen, so in der nähe einen wald und schöne bequemlichkeit zur jägerey hat. Es ist eine alte stadt, so bey den Römern unter dem namen Euresio bekannt war, nachgehends aber Marlborough, von dem vielen daselbst befindlichen mergel oder düng-erde, genennet worden. Es war vorzeiten ein castell daselbst, so in den Englischen gesäz-büchern berühmt ist, weil unter Henrici III regierung ein Parlament daselbst gehalten worden, denen zwischen dem gedachten Könige und den Barons entstandenen streitigkeiten ein ende zu machen. Wie denn der deswegen verabsassete parlaments-schluß heut zu tage Statutum de Marlborough genennet wird. Diese stadt hat durch oftmals entstandene feuersbrünste viel gelitten, und ist von dem König Wilhelm III mit dem titel einer Graffschafft, von der Königin Anna aber mit dem titel eines Herzogthums in der person John Churchills des hernach so berühmten Generals von Marlborough beehret worden. *Boeverell. delic. de la grande Bretagne.*

Marlborough / (Vords von) Diejenige, so mit diesem titel Vairs von Engelland, bis zu anfang des 18ten seculi, gewesen, sind folgende: 1) Jacobus, Lord Ley, Groß-Schatzmeister von Engelland, welcher an. 1626 den 5 febr. von dem König Carolo I zum Grafen von Marlborough gemacht ward, und den 14 mart. 1629 mit tode abgieng. 2) Heinrich Ley, des vorhergehenden sohn. 3) Jacobus Ley, ein sohn des vorhergehenden, welcher nach einem zimlich dissoluten wandel ein vernünftiges und Christliches leben anfieng, und bald hernach den 3 jun. an. 1665 in einem see-gefehete wider die Holländer sein leben ohne leibes-erben verlor. 4) Wilhelm Ley, des vorigen vaters bruder, welcher aber gleichfalls keine kinder nach sich ließ. 5) Johann Churchill, welchen der König Wilhelm III an. 1689 den 9 april zum Grafen von Marlborough, die Königin Anna aber den 14 dec. an. 1702 zum Herzoge von Marlborough, und der Kayser Josephus an. 1706 zum Reichs-Fürsten von Mindelheim erklärte. s. Churchill. *Heylin's help. to English hist. p. 394. Camden's Britannia vwith. additions. The compleat history of England vol. 3 p. 256.*